

- un kamm denn of nah Ohjerin  
 tau den Schaulmeister Rosengrün.
- 5 Na, nu ward grot Examen sin.  
 De oll Schaulmeister hett in Nöten  
 un sihr in Angst un Bangen seten!  
 Doch helpt' em nich, hei möt heran  
 un wisen, wat hei lihren kann.
- 10 Dat deiht hei nu, un kolle Sweit  
 deiht em von dat Gesicht 'raf leden,  
 denn wat hei sünst so prächtig weit,  
 dat is hüt allens in de Hecken,  
 un de verdamnten Jung's, de weiten nicks
- 15 nu unse gaude Schaulrat Is,  
 dei sitt so vörnehm un so still  
 in sinen Lehnstaul achtererwer leggt,  
 as wenn hei all'ns sich marken will,  
 wat hir vör dummes Lüg ward seggt.
- 20 Doch gung dat beter, as hei dacht;  
 denn de Herr Schaulrat hadd vergangen Nacht  
 ganz prächtig rauht,  
 of gaud verdaut,  
 sin Unnerlif was in de Reih,
- 25 un frühstückt hadd hei hüt för twei.  
 Hei seggt denn also blot: „Mein lieber Freund,  
 Sie unterrichten noch nach alter Mode,  
 warum nicht nach Sokratischer Methode?“  
 „„Ich weiß nicht, woans diese seind,““ —
- 30 seggt Rosengrün, „„wenn Sie's mich weisen wollen,  
 denn will ich gerne Schul nah hollen.““ —  
 „Nichts leichter ist als das. —  
 Komm her, mein Sohn! Nun sag mal, was  
 ist das wohl für ein kleines Fläschchen,
- 35 das dacht hier fließt am Dorf vorbei?  
 Nun? Nun, besinne dich ein bißchen!  
 Du weißt es nicht? — Nur keine Scheu! —  
 Nun sag mal, wenn man Böses hat getan,  
 was muß man später dafür leiden?
- 40 Du, meine Tochter! Du . . . Du? Wer weiß es von  
 euch beiden?“  
 „„Denn tun wir Buße,““ seggt Fil Thran.  
 „Ganz richtig! Und statt „Buße“ sagt ihr „Buße“  
 denn habt den Namen ihr vom Flusse. —